Liebe Leserin, lieber Leser,

derzeit erleben wir eine rasche Digitalisierung fast aller Lebensbereiche: Waren zunächst vor allem industrielle Produktionsprozesse von der „digitalen Revolution“ betroffen, so geht sie inzwischen auch auf alle anderen Sphären über und macht dabei eben auch vor der Sozialen Arbeit nicht halt. Dies ist nicht zuletzt eine demografische Entwicklung, denn sowohl Fachkräfte als auch KlientInnen sind zunehmend „digital natives“, die mit Technologien und Medien aufgewachsen sind, die von vorherigen Generationen noch als „neu“ bezeichnet wurden.

Diese „neuen Medien“ wurden lange skeptisch-zurückhaltend betrachtet, zumal in einer sich kritisch verstehenden Sozialen Arbeit, die „mit Menschen arbeiten“ will. Und nun? Ein großer Anwendungsbereich der neuen technischen Möglichkeiten sind die sog. sozialen Medien, über die sich viele Menschen, vor allem Jugendliche, anscheinend pausenlos austauschen. Wer seine KlientInnen dort abholen will, wo sie sind, muss sich mit den Kommunikationswegen auseinandersetzen, die diese nutzen.

Dadurch ergeben sich neue Herausforderungen an die in der Sozialen Arbeit Tätigen: sie brauchen für ihre Arbeit zum einen in höherem Maße technische Kenntnisse, zum andern müssen sie aber auch die Tücken der harmlos daherkommenden Geräte und Programme erkennen, um sich und ihre AdressatInnen schützen zu können. Keine leichten Aufgaben.

In unserem Schwerpunkt „Mediatisierung der Sozialen Arbeit“ zeigen die AutorInnen unterschiedliche Ausprägungen der sich durch die Mediatisierung der Arbeitsfelder ergebenden neuen Anforderungen, die, so die Koordinatorin Nadia Kutscher, „bislang noch nicht unbedingt selbstverständlicher Teil der fachlichen Auseinandersetzung geworden sind, obwohl sie längst das Handeln in verschiedenen Kontexten teils weitreichend formen.“

Die Rubrik „Beruf und Qualifikation“ ist in dieser Ausgabe wie angekündigt etwas umfangreicher als üblich. Hier hat sich, eher zufällig, eine Häufung von Beiträgen zu Aspekten aus dem Bereich „Kinder und Jugendliche“ im weitesten Sinn ergeben - passt doch ganz gut zur Ferienzeit, oder?.

In der Hoffnung, dass Ihnen unsere Zusammenstellung zusagt, wünsche ich angenehme Sommertage

Detlef Ullenboom

Detlef Ullenboom *1962

Studium Publizistik,
Sozialwissenschaft
und Neuere Geschichte
(M.A.), seit Mitte
2006 Redakteur
von Sozial Extra.
redaktion
@sozialextra.de